

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Verkehr RM. 1.80 mit
Postzuschlag. Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt befreit
sein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Wiederstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Gemeindepflicht N. 4.
Kreisdirektion Nr. 24 bei der Oberamt-
Sperrstelle Neuenbürg.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile ober-
dem Raum 20 Sp., Kleinanzeige
10 Sp., Kollektionsanzeigen 100 Pros.
Zuschlag. Offerte und Aufnahmefrei-
stellung 20 Pf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Nachvertrages beliebig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum erfolgt. Bei Tarifän-
derungen treten sofort alle früheren
Verbindlichkeiten außer Kraft.
Berichtstand für beide Teile ist
Neuenbürg. Für teile. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Viefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Viefinger in Neuenbürg.

Re. 91 **Mittwoch den 20. April 1932** 90. Jahrgang

Die kommenden Reichstags-Verhandlungen

Berlin, 19. April. Da große Parteien den Wunsch haben, daß der Reichstag baldigst zu einer wenigstens kurzen Tagung zusammentritt, rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Hellespont die Einberufung des Reichstags für die ersten Waiitage beschließen wird. Arbeitsstoff ist aus den Ausschüßberatungen der letzten Monate in reichem Maße vorhanden. Dagegen wird der Etat für 1932 dem Reichstag bei seiner Tagung noch nicht vorliegen. Wie das Nachrichtenbüro des Reichstags erklärt, wird das Reichskabinett in der nächsten Woche sofort nach Rückkehr des Reichstanzlers aus Genf den Etat verabschieden. In technischer Hinsicht ist der Etat im Reichsfinanzministerium bereits fertiggestellt. Es sind nur noch einige Fragen, die allerdings von entscheidender Bedeutung sind, offen, zu denen insbesondere die Frage der Arbeitslosenversicherung gehört. Ueber diese Streitpunkte wird das Kabinett in der nächsten Woche in erster Linie zu entscheiden haben. Nach Abschluß der Kabinettsberatungen wird der Etat dem Reichsrat zugeleitet. Aufgrund der Informationen, die dem Reichsrat vorliegen, wird dort mit dem Eingang des Etats für Ende April oder spätestens Anfang Mai gerechnet. Da der Reichsrat für seine Beratungen etwa 2-3 Wochen benötigt, ist die Verabschiedung des Etats durch den Reichsrat erst in der zweiten Maihälfte zu erwarten. Nach diesen Dispositionen wird der Etat also im Reichstag erst Ende Mai vorgelegt werden können. Ende Mai oder Anfang Juni beginnt dann die große Sommertagung des Reichstags. Da die vorläufige Regelung des Etats am 30. Juni abläuft und das neue Haushaltsjahr am 1. Juli beginnt, stehen dem Reichstag für die Etatsberatung nur 4 Wochen zur Verfügung. Es wird erheblicher Anstrengungen bedürfen, um die Beratung in diesem kurzen Zeitraum durchzuführen. Es wird deshalb zwischen erster und zweiter Lesung des Etats auch kaum eine Unterbrechung in den Plenarverhandlungen eintreten. Man wird vielmehr Ausschüßberatung und Plenarberatung des Etats nebeneinanderlaufend durchführen müssen.

minister auch seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, die gesamte deutsche Jugend ohne Ansehen der Partei in Sportorganisationen aufzunehmen zur Erleichterung von Körper und Geist und zur Pflege staatspolitischen Denkens und Willens." Wie man hierzu mittelt, liegen entsprechende Pläne im Reichsinnenministerium bereits vor.
Es handelt sich offenbar um eine Kombination von freiwilligem Arbeitsdienst und Körpererleichterung, über die nähere Einzelheiten demnächst veröffentlicht werden sollen.
Zwei Fragen sind anscheinend noch nicht völlig geklärt. Zunächst wird zu prüfen sein, wie man solche Organisationen finanziell auf die Beine stellen kann, zumal der freiwillige Arbeitsdienst ja trotz seiner jetzigen verhältnismäßig geringen Ausdehnung immerhin schon erhebliche Beträge kostet. Zum andern steht noch nicht fest, ob die noch vorhandenen Organisationen, wie Stahlhelm, Jungdeutscher Orden, Reichsbanner usw., aber auch unpolitische Sportvereinigungen, hierbei zur Mitwirkung herangezogen werden sollen.
Alles in allem würde es sich doch offenbar um die sportliche Einordnung von mindestens 500 000 bis 600 000 junger Menschen handeln, die sich natürlich, nachdem einmal die nationalsozialistische SA zerfallen ist, nicht ohne weiteres bewerkstelligen lassen wird.
Zu berücksichtigen ist weiter, daß gerade gegenwärtig innerhalb der Jungwählerkreise, die dafür in Betracht kommen, die politischen Gegensätzlichkeiten sich außerordentlich zugehäuft haben, so daß es nicht leicht sein wird, diese Atmosphäre zu entspannen.

Die Offriedlung

Berlin, 19. April. Innerhalb der einzelnen Ressorts der Reichsregierung sind zurzeit Besprechungen im Gange, die sich auf die Gestaltung des Arbeitsbeschaffungsprogramms beziehen. Ein wichtiges Teilprojekt im Rahmen dieser Vorbereitungen stellt der Offriedlung über die Offriedlung dar. Die Off-Stelle ist in enger Fühlung mit dem Reichsfinanz- und dem Reichsarbeitsministerium dabei, die erforderlichen rechtlichen Grundlagen aufzustellen. Ob freilich wie ein Berliner Blatt anfangs zu glauben, der Entwurf noch vor Sonntag fix und fertig sein wird, muß bei dem Umfang und der Schwierigkeit der Materie doch bezweifelt werden. Jedenfalls wird die Entscheidung über alle diese Pläne erst nach der Rückkehr des Kanzlers aus Genf getroffen werden.

Gröners Pläne zur Jugendertüchtigung

Eine Kombination von freiwilligem Arbeitsdienst und Körpererleichterung?
In dem auch von uns veröffentlichten Artikel Gröners über seinen Standpunkt gegenüber den Wechsformationen und die nationalsozialistische SA und SS, hat der Reichsinnen-

Die Abrüstungsentschließung angenommen

Genf, 19. April. Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag die gekern von einem Abrüstungskomitee ausgearbeitete Entschließung über die etappenweise Abrüstung und die Notwendigkeit eines ersten entscheidenden Schrittes zur Herabsetzung der Rüstungen auf den niedrigsten Stand angenommen.
Die Entschließung über die einzuschlagenden Methoden der Abrüstung ist heute vormittag vom Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz einstimmig angenommen worden. Diese Zustimmung, bei der besonders die Delegationen Russlands und Italiens hervorzuheden ist, zeigt, daß es sich nicht um eine leere Formalität oder um eine der ungeschickten sonst mancherorts in Völkerverhandlungen geübten vaperierten Resolutions handelt, sondern um einen Schritt nach vornwärts in dem Sinne, daß der Hauptauschuß nunmehr die Konferenz bezüglich Ziel und Methoden der Abrüstung festgelegt hat.
Bei der nun einsetzenden Einzelarbeit der Konferenz wird, wenn es notwendig ist, auf diese fundamentalen Grundzüge, die die Richtlinien für die künftige Arbeit darstellen, zurückgegriffen werden. Diese Grundzüge müssen nunmehr bei der Erörterung von Einzelfragen volle Berücksichtigung finden. So wird bei jeder Einzelfrage zu prüfen sein, ob auch bei ihr dem Erfordernis Rechnung getragen worden ist, daß der erste Schritt auf dem Gebiete der Abrüstung ein entscheidender zu sein hat.
Weiter sei stets zu prüfen, ob die einzelne Abrüstungsmaßnahme eine solche „auf dem tiefstmöglichen Stand“ darstellt. Die Einwendungen gegen die deutsche Zustimmung zur etappenweisen Abrüstung sind nicht stichhaltig und beruhen auf dem Vermissen der allgemein bekannten Vorgeschichte der Abrüstung im Verlaufe der letzten Jahrzehnte und der Schwierigkeiten, die sich der Lösung des Gesamtproblems entgegenstellen. Diese können nur in zielbewusster schrittweiser Arbeit überwunden werden. Gerade der jetzt auch wieder von italienischer Seite im Laufe der heutigen Debatte hineingearbeitete Begriff des „entscheidenden“ ersten Schrittes rechtfertigt die Erwartung, daß die Konferenz in der Erfüllung des Abrüstungsvertrabens dem starken Druck der Weltmeinung, der auch in den jetzigen Debatten seinen Widerhall findet, Rechnung trägt. Insofern bedeutet tatsächlich diese Entschließung einen Fortschritt.

Tardien plant Donauwährung?

Die ohnehin nicht einheitliche Stimmung für den Tardienplan in der Tschechien ist durch Nachrichten Pariser Wäiter über den Plan einer gemeinsamen Währung für die Donauländer, den Ausbau der Präferenzverträge zu einer Zollunion sowie einer etwaigen Solidarhaftung für Anleihen noch weiter zu ungunsten des Tardien-Planes beeinflusst worden. „Narodni List“ übernehmen aus der Wirtschaftszeitung „Dopolodarska Politika“ eine Zuschrift aus Paris, wonach diese Nachrichten doch nicht ganz aus der Luft gegriffen seien. Es bestche der Plan, den 5 Donauländern eine große Anleihe zu gewähren,

England rechnet nicht mehr mit Reparationen

London, 19. April. Schatzkanzler Neville Chamberlain bemerkte in seiner heutigen Budgetrede, durch Sparmaßnahmen und neue Steuern seien jetzt die Vorausschläge des September, die ein Defizit von 75 Millionen Ausgaben, mit einem kleinen Ueberschuß von 346 000 Pfund verwirklicht worden. Die letzten Monate hätten einige Belebung des Handels und der Arbeitsbeschäftigung gebracht, die zu der Hoffnung Anlass gebe, daß das schlimmste überstanden sei. Das gegenwärtige Budget enthalte keine Vorkehrungen für den Empfang von Reparationen und alliierten Kriegsschulden, oder für die Zahlungen der eigenen Kriegsschulden Englands. Es behandle diese Angelegenheit als schwebend. Die zukünftige Lage hänge von dem Ergebnis der Lausanner Konferenz ab. Seiner Ansicht nach sei es am besten, sich im gegenwärtigen Augenblick von allen Reparationsangelegenheiten freizubalten. Dieses Vorgehen bedeute nicht, daß die englische Politik in dieser delikaten Frage irgend eine neue Entscheidung getroffen habe. Er glaube, der Zustimmung des Hauses gewiß zu sein, daß eine Diskussion im gegenwärtigen Augenblick unzumutbar wäre.
Die Regierung habe beschlossen, vorläufig jede Schätzung der Einnahmen auf Konto der Kriegsschulden der Dominien zu unterlassen, deren Bins bis zum 1. Juli infolge des Hooverplans suspendiert ist, wodurch 10 Millionen als Einnahmen verloren gehen. Den oeramteten Ausgabenvoranschlag bezifferte Chamberlain auf der Basis der bestehenden Besteuerung mit 796 Millionen, die Gesamteinnahmen mit 764,3 Millionen, so daß sich ein Defizit von 1,7 Millionen ergibt. Ein Devisenausgleichskonto würde geschaffen werden, für das er um Ermächtigung ersuchen würde, bis zum Höchstbetrag von 150 Millionen zu borgen. Es sei keine Gelegenheit, den Einkommensteuernzahlern in diesem Jahre Erleichterungen zu gewähren.
Wenn man heilige und wertlose Währungschwankungen vermeiden wolle, fuhr Chamberlain fort, sei es notwendig, angemessene Gold- und Devisenreserven zu unterhalten. Er beantrage deshalb, den alten Devisenfonds aufzulösen und die Aktiven daraus als Kern eines neuen Fonds des bereits erwähnten sogenannten Devisenausgleichskontos zu verwenden. Einzelheiten über die Aktiven dieses Kontos würden nicht veröffentlicht werden; sie könnten jedoch verschiedene Formen wie Gold oder Sterlingwertpapiere oder ausländische Devisen annehmen.
Diese neuen Ermächtigungen, vereint mit den neuen Vergünstigungen, die die Bank von England bereits besitzt, würden es ermöglichen, viel wirksamer als bisher entweder einen unerwünschten Kapitalauflauf oder das Gegenteil zu verhindern. Während der nächsten 5 Jahre werde auf Jader kolonialer Herkunft eine durchschnittliche Vorzugsbehandlung im Ausmaß von einem Schilling pro Zentner eingeräumt werden. Die Zollsätze für ausländischen und Dominienjader würden auf der bisherigen Höhe bleiben. Alle neuen Einfuhrzölle werden fortan auf Wertollgrundlage erhoben werden. Die Veränderungen in der Behandlung von Jader werden ab morgen wirksam.

Erhöhte Spannung in Ostasien

70 000 Russen an der Grenze — Paris ist sehr besorgt
London, 19. April. Nach Meldungen aus Tokio ist in den diplomatischen Beziehungen zwischen England und Japan in den letzten Wochen eine bemerkenswerte Spannung eingetreten. Man verdächtigt die Russen, an dem Attentat auf den japanischen Truppentransport in der Nähe von Chabin am 12. April, bei dem 12 Soldaten getötet und 50 schwer verwundet wurden, beteiligt gewesen zu sein.
Ein Vertreter des japanischen Auswärtigen Amtes äußerte sich in einem Interview dahin, daß die russische Regierung mit Japans Aktivität in der nördlichen Mandchurie alles andere als einverstanden sei. Nachdem die russischen Truppen an der Grenze zusammengezogen seien, lege man es jetzt auf Provokationsakte an. Bei einem etwaigen mandchurisch-russischen Konflikt könne Japan nicht unbetätigt zusehen. Die Zahl der an der sibirisch-mandchurischen Grenze konzentrierten russischen Streitkräfte wird auf 70 000 geschätzt.
Von amtlicher Stelle in Rußland wird jede Beteiligung an dem Jagattentat abgelehnt; hier wird wieder die Schuld Wehrkräften zugeschoben.

Auflösung des heffischen Landtags abgelehnt

Darmstadt, 19. April. Auf Antrag der nationalsozialistischen Fraktion war der heffische Landtag heute zu einer Sonderberatung zusammengetreten, um zur politischen Lage, insbesondere zum SA-Verbot, Stellung zu nehmen.
In der Debatte der Tagesordnung verlangte der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. West Aufhebung der SA-Verordnung bezw. ein Verbot aller militärischen Organisationen der Linken, sowie schließlich Auflösung des heffischen Landtages.
In der Abstimmung wurden die nationalsozialistischen Anträge abgelehnt. Für den Antrag auf Auflösung des heffischen Landtags, der von den Kommunisten unterstützt wurde, sand sich nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit. Das Haus vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

Kreuger-Scandal dehnt sich aus

Der Londoner „Evening Standard“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Unterfuchung der Kreuger-Angelegenheit wahrscheinlich noch aufsehenerregende Enttüllungen über den Abschluß der Streichholzmonopole Kreugers mit verschiedenen Staaten bringen werde. Es handle sich dabei um Prämienzahlungen Kreugers an einflußreiche Privatpersonen, die den Abschluß der Monopolverträge in den betreffenden Staaten begünstigt haben sollen.
Die Stockholmer Abendpresse bringt eine Meldung, wonach der frühere König von Spanien kategorisch erklärt, niemals Finanzbeziehungen zu Ivar Kreuger gehabt zu haben. Auch die Kadridat, daß eine Quittung Dilers über 100 000 Kronen gefunden worden sei, hat keine amtliche Bestätigung gefunden.
Aus London wird berichtet, daß die Morgangruppe schon vor einiger Zeit die schwache Stellung des Kreugerkonglomerats kannte und wegen Kursoerlustes einen Schadenerfah in Höhe von 10 Millionen Dollar forderte. Morgan wollte nach einer Londoner Meldung die Abreise Kreugers aus Newyork verhindern, und unterrichtete sogar die Polizeibehörden über die betrügerischen Aktionen von Kreuger. Schließlich glückte es diesem, die notwendigen Geldmittel aufzutreiben. Das Bankhaus Lee, Higginson u. Co. war jedoch inzwischen so misstrauisch geworden, daß man Direktor Durant nach Europa schickte, um an der Pariser Konferenz teilzunehmen. Vor dieser Konferenz nahm Kreuger sich bekanntlich das Leben.
Die Gesamtsumme der Verpflichtungen Kreugers gegenüber Frankreich kann auf etwa 500 Millionen Franken geschätzt werden. Etwa die Hälfte dieses Betrags muß als verloren gelten.

Eine neue Kreuger-Sensation

Stockholm, 19. April. Die Kreuger-Sensationen hören noch nicht auf. Die phantastischsten Gerüchte kommen aus dem Ausland, besonders aus Kopenhagen. Heute hat sogar das bereits seit mehreren Tagen umgehende Gerücht den Weg in die Presse gefunden, daß Ivar Kreuger gar nicht tot sei, sondern auf Sumatra, nach einer anderen Meldung in Moskau, lebe. Die Gerüchte sind vielleicht dadurch entstanden, daß die Untersuchungskommission sich alle Papiere über den Tod Ivar Kreugers von Paris hat schicken lassen. Mehrere Blätter bringen ausführliche Meldungen der Pariser Vertreter über die näheren Umstände bei seinem Tod. Die amerikanischen Verluste durch Betrügereien Kreugers werden auf 225 Millionen Dollar geschätzt.



Skandal in der Siedlung

Von allen Seiten wurde es freudig begrüßt, daß die Siedlungstätigkeit endlich besser in Angriff genommen wurde. Aber schon tauchen unläutere Elemente auf, welche auch hier zum Schaden des deutschen Volkes Schwindelgeschäfte betreiben. Man höre nur, was das R. J. (Berlin) darüber verrät: Man macht der Wohnungsfürsorgegesellschaft (Wofu) den Vorwurf, sie würde ihr Kontrollrecht zu wenig ausüben. Hunderte und Tausende können ein betrübliches Lied davon singen. Ein typischer Fall: Die Siedlungsbauer in Lichtenrade. Ein zunächst vermögensloser Maschinenbauingenieur betätigte sich vor einiger Zeit bei der Wofu als Baumeister. Das Geld hat sich sehr gewinnbringend gewendet zu sein; denn besagter Baumeister, der mit öffentlichen Mitteln minderwertige Häuser erbaute, verfügt heute über ein ansehnliches Vermögen. Er hatte nämlich den Häusern der minderwertigen Häuser Reihe abgenommen, die weit über dem damaligen Durchschnittspreis einer Luxusvilla lagen. Damals war der Index mit 27 bis 30 RM angesetzt, besagter Baumeister aber verlangte und erhielt 46-50 RM. Dabei waren die Häuser beratig gebaut, daß alsbald schwere Schäden entstanden und die Bewohner teilweise gefährdet waren. Dank sogen. Anbelangungsverträge wurden die feinerzeit verschwundenen Mängel von ihm nicht beseitigt, obwohl er zum Bau der Häuser alles andere (z. B. hochwertiges Holz) als das von der Wofu vorgeschriebene Material verwendete. Bei der Abstellung dieser Mängel handelte es sich um einen Kostenaufwand von immerhin 5000 Mark. Laut Befundungen der Sachverständigen haben die Häuser, für die die getäuschte Wofu 30.000 Reichsmark ansetzte, höchstens einen Bauwert von rund 20.000 Reichsmark. Solche Schädlinge müssen im Interesse des Volksganzen von der Siedlung unbedingt ferngehalten werden!

Run auch der Petroleumkönig?

Die Finanzen des Petroleumkönigs Deterding (England) waren ganz bedenklich. In eingeweihten Kreisen befürchtete man eine zweite Kreuger-Tragödie. Der „Neuwe Kottendamsche Courant“ veröffentlichte in dieser Angelegenheit einen Aufsehen erregenden Artikel. Deterding habe durch seine missglückte Stabilisierungsanleihe in Rumänien enorme Summen verloren. Durch den Kurssturz seiner Werte büßte er in Frankreich allein 120 Millionen ein. Orientierte Aktienbesitzer würden schon seit einiger Zeit Aktienpakete der Shell abstoßen. So sollen an der Kottendamer und Amsterdamer Börse im Dezember für über 30 Millionen Gulden Shell-Aktien weit unter Kurs verkauft worden sein. Deterdings Konzern wackelt umso mehr, als er sich mit der amerikanischen Konkurrenz nicht verhandigen konnte. Wie man erzählt, soll er ein Benzinmonopol für Deutschland erstrebt haben. Zur Sanierung Deterdings wurde angeblich schon ein enger Verwaltungsbereich eingesetzt, dem namhafte englische und holländische Wirtschaftsführer angehören. So auch der Oberbürgermeister von Rotterdam, Zimmermann, der einst Finanzdirektor von Österreich war. Man munkelt schon davon, daß Zimmermann im äußersten Falle Deterdings Nachfolger werden sollte.

Der Zusammenbruch Kreugers und die Schwierigkeiten Deterdings gehören zu den auffallendsten Merkmalen unserer gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Kreuger wie Deterding konnten ihre massenhaften Konzerne nur dank des Vertriebsleistungs-Systems aufbauen. Es wäre nur zu wünschen, wenn das unglückselige Zeitalter dieses Systems, von dem Staaten Geld erhielten, ein für allemal erledigt wäre.

Entfesselte Naturgewalten

Wasser bis an die Hausdächer

Die Nachrichten aus dem Hochwassergebiet der Save lauten täglich erschreckender. Die „Bawda“ meldet, die Bevölkerung sei von einer Panik ergriffen. Alle Schilderungen aus den brimmschichten Gegenden würden durch die Wirklichkeit noch in den Schatten gestellt. In der Nacht zum Montag habe die Save die Brücken bei Wittowiza und Obronsvay (Schlavianen) gelähmt. Beide Städte seien völlig überschwemmt worden. In Wittowiza seien noch im Laufe der Nacht 5 Häuser eingestürzt. Das Wasser reiche stellenweise bis an die Dächer der Häuser.

Die Save und die Donau steigen noch immer und gleichen stellenweise einem Meer. Zwischen Belgrad und Pancsova wird die Breite der Donau auf über 10 Kilometer geschätzt. Auf weite Strecken ragen nur noch Kirchtürme und Baumkronen aus der Wasserfläche hervor.

Wirtschaftskrieg zwischen Frankreich und Belgien?

In Brüssel herrscht große Aufregung; denn täglich befürchtet man, daß Frankreich hunderttausend belgische Arbeiter ausweisen könnte. Alle Bemühungen Belgiens, Frankreich umzustimmen, haben bisher schiefgeschlagen. So weit nun die belgische Polizei französische Arbeiter aus. Während Frankreich von Zeit zu Zeit große Löwe über eine Zollunion zwischen Brüssel und Paris redet, bekämpfen sich jetzt beide Staaten mit Einfuhrverboten. Diese schädigen alte Bindungen, denn Belgiens Industrie hat meist Filialen in Frankreich, die schon mehr Gewinne einbrachten, als die belgische Zentrale. Die belgische Holzindustrie ist durch die neue französische Einfuhrbeschränkung angeblich tödlich getroffen. Die französische

Industrie behauptet, daß die belgische Schwerindustrie zu Dumpingpreisen ausführe. Um die Preisunterschiede zwischen Paris und Brüssel anzudeuten, sei hier nur der Brotpreis herangezogen, aus dem man die Kosten für die übrige Lebenshaltung schließen kann: das Kilogramm Brot kostet in Brüssel 1,5 belgische Franken, in Paris dagegen 3,33 Franken. Das ist mehr als normal soviel. Belgien verteidigt nun seine zweifelhafte Ausfuhr mit dem Hinweis auf seine Kolonien, Kongo leide an Überproduktion und läme als Abfragegebiet kaum in Frage. Schrumpft die belgische Ausfuhr noch mehr zusammen, dann müssen auch die weichen Kolonialbeamten in Kongo gestürzt werden, das bedeute aber ihren Ruin und damit den Ruin der weichen Klasse in Kongo.

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 18. April. (Aus der Bezirksratssitzung vom 15. d. Mts.) Die Landesversicherungsanstalt Württemberg verlangt auf 1. Mai d. J. die Rückzahlung eines für die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses gewährten Darlehens im derzeitigen Betrag von 22.000 RM. Da eine Rückzahlung infolge Fehlens anderer Geldquellen zurzeit nicht möglich ist, wird die Landesversicherungsanstalt um Aufschub des Rückzahlungstermins gebeten. Die Verpflegungs- und Gebührensätze des Bezirkskrankenhauses werden auf Antrag der Verwaltung mit Wirkung vom 1. April 1932 für Privatpatienten 3. Klasse und für Kassenpatienten ermäßigt. Dabei ist davon ausgegangen, daß sich eine Steigerung der Lebensmittelpreise nicht ergeben darf, da sonst die Gebührenermäßigung wieder rückgängig gemacht werden müßte; für die Beibehaltung des niederen Satzes ist auch Voraussetzung, daß die Kassen des Bezirks ihre Patienten, von begründeten Ausnahmen abgesehen, nur in das Bezirkskrankenhause einweisen. — Die Verwilligung von Beiträgen an Besucher eines jüdischen, von der Landtagswirtschaftskammer veranstalteten Vortragsabends wird in der Weise neu geregelt, daß künftig alljährlich nur an einen Besucher ein Ausbildungsbeitrag von 100 RM. verwilligt wird. — Nach der 2. Rotverordnung des Wirtschaftsministeriums zur Durchführung des Arbeitslosenversicherungs-Gesetzes vom 12. März 1932 können die Amtsförperschaften mit Wirkung vom 1. April 1932 an von derjenigen Gemeinde ihres Bezirkes, in der die örtliche Zuständigkeit zur Krisenunterstützung begründet ist, Erlös ihres Aufwands bis zur Höhe von 30 v. D. beanspruchen. Der Bezirksrat hat beschlossen, von dieser Maßnahme mit dem vollen Satz von 30 v. D. Gebrauch zu machen. — Der Amtsvorstand wird vorgeschlagen, die Taggelder der Mitglieder der Amtsvorstände sowie der Ausschüsse und Kommissionen und des Bezirksrats für die durch ihre Anwesenheit bei Sitzungen veranlaßte Zeitverlängerung um 25 v. D. zu kürzen. — Der von der Oberamtsbehörde vorgelegte Voranschlagsentwurf, der eine kleine Aufwandsmehrmäßigung vorsah, wurde eingehend durchgesehen; auf Grund der jüngsten Beurteilung der Arbeitsmarktlage durch das Arbeitsamt Pforzheim müßte sich der Bezirksrat jedoch entschließen, für Krisenunterstützung anstatt des vorgesehenen Betrags von 70.000 Reichsmark 100.000 RM. einzusetzen, was zur Folge hätte, daß von einer Verabfolgung der Amtsförderungsmittel gegenüber dem Vorjahr abgesehen werden müßte. — Die Gebühren für Inanspruchnahme der oberamtlichen Techniker für Arbeiten der Gemeinden des Bezirkes, deren Zuteilung in jedem einzelnen Fall dem Bezirksrat vorbehalten bleibt, wurden bis auf weiteres erheblich ermäßigt. — Einigen Gemeinden werden für verjährte Ablieferung von Amtsförderungsmitteln Verzugszuschläge angesetzt. — Außerdem wurden noch Sparsachenangelegenheiten und eine Reihe kleinerer Verwaltungsgegenstände beraten.

Neuenbürg, 19. April. Am Sonntagabend verammelten sich die Reichshausbesitzer von hier und Waldrennau in der „Eintracht“, um eine Ortsgruppe des Bundes zu gründen. Reichshausbesitzer sollen die Interessen derselben durch den Bund vertreten werden, insbesondere soll eine allgemeine Forderung bei der Württ. Wohnungskreditanstalt usw. erreicht werden, ebenso eine Verlängerung der Steuerfreiheit der Gebäude. Sämtliche Versammlungsteilnehmer traten der Ortsgruppe bei und es ist zu hoffen, daß die noch fernstehenden ebenfalls der Ortsgruppe sich anschließen. Die Versammlung wählte als Vorsitzenden R. Kofer, Maschinenbauer, Schriftführer und Kassier ist Karl Kröner, Werkmeister, dem Ausblick gehören an Zimmermstr. E. Krebs, Arch. Kest.

Baunternehmer A. Seyfried und R. Frommer-Waldrennau. Der Betrag beträgt 30 Bfg. für den Bund, 10 Bfg. für die Ortsgruppe; die monatl. Bundeszeitung wird kostenlos geliefert.

Neuenbürg, 20. April. Unter großer Anteilnahme weiterer Kreise der Bevölkerung aus nah und fern wurde gestern die sterbliche Hülle unseres nach längerem Krankenleiden Samstag im Alter von 70 Jahren verstorbenen Rittersbürgers Frey Döbn, Senfenschnieders, der Erde übergeben. Ein großer Trauerzug, darunter der Turnverein in harter Vertretung mit unflorter Fahne und eine Abordnung der Freiw. Feuerwehr, deren Jubilar der Verstorbene war, bewegte sich zur letzten Ruhestätte des Verstorbenen. Der amtierende Geistliche legte seinem Worte ein Kapitel aus dem Hebräerbuch (Kap. 13, Vers 11) „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, aber die zukünftige suchen wir“ zu Grunde und entwarf ein Lebensbild des Verstorbenen, wie er in den letzten Jahren seines Lebens schon von manchen Familienangehörigen Abschied nehmen mußte. Der Anrede und der Eingangsrede des Geistlichen folgten Reden vom Turnverein, dessen Mitglied er 56 Jahre lang war, 40 Jahre wirkte er im Ausschuß des Vereins mit, der ihn später zum Ehrenmitglied ernannte. Die letzte hohe Auszeichnung mit dem Ehrenbrief vom Kreis Schwaben der Deutschen Turnerschaft sei ihm in dankbarer Anerkennung der Verdienste um die Turnfache schon vor Jahren verliehen worden. Von der Arbeiterschaft der Firma Dausen & Sohn wurde ebenfalls unter herzlichen Worten ein Kranz niedergelegt. Ein Quartett der Feuerwehrtruppe und der Turnvereinschorleiter umtanzten die erste Feiert abwechselungsweise mit Chorleit.

(Weiterbericht.) Von Wehen ist schwacher Hochdruck gegen das Becken vorgezogen. Im Norden zeigt sich eine Depression. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig aufsteigendes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Wirkenfeld, 19. April. In der am letzten Sonntag abgehaltenen Wählerversammlung der Volkrechtspartei (Bayerischer Bund) im Gasth. „Alber“ sprachen die Herren Deichsel und Kuhnle aus Pforzheim. Mitglieder der an Württemberg angehörenden Ortsgruppe Pforzheim dieser Partei. Ersterer führte in seinem Vortrag aus, daß die Volkrechtspartei entstanden sei aus dem Abwehrkampf der durch Inflation und Aufwertungsgehegung Geschädigten. Was heißt Inflation, und wie ist sie entstanden? Inflation heißt kurz gesagt, Entwertung des Geldes, entstanden durch Überproduktion der Zahlungsmittel, d. h. über die Menge hinaus, welche die Wirtschaft nötig hat. Deutschland hat schon mit Beginn des Weltkrieges diese Überproduktion begonnen und bis ins Unermessliche gesteigert. Die frühere deutsche Regierung hat also schon 1914 mit der Inflation begonnen, und die späteren Regierungen haben ihr bis Ende 1923 nicht Halt geboten. Deutschland hat also die Inflation gemacht und durch seine Aufwertungsgehegung dem Unrecht vollends die Krone aufgesetzt. Ein Teil der Geschädigten hat sich einst unter dem Namen Sparerbund zum Kampf gegen dieses Unrecht zusammengeschlossen und hieraus ist später die Volkrechtspartei entstanden, denn sie wollten nicht mehr nur gegen den Volksverrat der Inflation und Aufwertungsgehegung ankämpfen, sondern wollten eintreten für Recht und Gerechtigkeit, für Wahrheit, Gerechtigkeit und Sparsamkeit in der Regierung, der Verwaltung und in allen Betrieben des Staates. In dem abgelaufenen Landtag war die Volkrechtspartei durch 2 Abgeordnete vertreten, durch den Oberbürgermeister Bauer und den Reichsanwalt Hagel, beide wohnhaft in Stuttgart, zwei Männer, welche mit klugem Sinn, unersticktem Mut und durchdrungen von Gerechtigkeitssinn jederzeit die Belange ihrer Partei, die Belange der entrechteten und betrogenen Sparer und die Belange des ganzen Volkes vertreten haben und auch weiter vertreten werden, wenn sie wiedergewählt werden sollten.

Der alte John weinte viele Tränen, als er den kleinen Weltbürger endlich sah. Wie etwas Heiliges betrachteten sie alle das kleine Leben in der Wiege. Am nächsten Tag verlangte die junge Mutter ihr Kind zu sehen und den Gatten zu sprechen. „Liebe, gnädige Frau,“ bat die Krankenschwester, „Sie sind noch so schwach, Sie müssen sich schonen, vor jeder Aufregung schützen.“ „Ich bin... sehr... krank,“ sagte Iris leise. „Sie sind schwach, gnädige Frau. Bitte, sprechen Sie nicht! Ruhe, größte Ruhe!“ Iris gehorchte. Ganz still lag sie und es war ihr, als stünde die Zeit still. Sie dachte an das Kind, das sie noch nicht gesehen hatte und die Sehnsucht der Mutter zerrte an ihrem Herzen. Aber sie rief sich zusammen und lag still. An diesem Tag trafen Justizrät Bihl und Jolla Robbers in der kleinen Wärdensvilla ein. Sie spürten vom ersten Augenblick an, daß sich etwas ereignet haben mußte. „Herr Groth!“ sagte Bihl erregt. „Darf... darf... man gratulieren?“ Berndt nickte, Boterglück in den Augen. „Ja... ein Junge!“ „Ein Junge!“ Die beiden Männer schüttelten ihm bald den Arm aus den Gelenken. „Wie geht es Ajlada, Herr Berndt?“ „Sie ist sehr, sehr schwach! Es war sehr schwer!“ Die Männer sahen sich betreten an und senkten unwillkürlich die Stimmen, als sie, sich unterhaltend, Berndt nachschritten, der ihnen nach dem Salon vorausging. Als sie Weg genommen hatten, ließ Berndt einen Jambisch richten und sagte dann zu Robbers: „Sie kommen nicht ohne besonderen Grund?“ „Nein! Wir haben es geschafft, Mr. Groth! Gestern wurde Lord Durham wegen Mordes verurteilt und den falschen Prinzen von Persien, den haben wir auch!“ Berndt glaubte, nicht recht gehört zu haben. „Durham... verhaftet? Sie haben die Beweise seiner Schuld?“ „Wir haben sie! Er wird fähnen müssen und ich bin fest überzeugt, daß Lady Groth jetzt wieder in den Besitz Ihres rechtmäßigen Erbes kommt!“ laut Robbers fest. „Aha doch!“ sagte Berndt tiefatmend. Dann erzählte Jolla Robbers ausführlich über den Gang der Ereignisse. Am Abend verlangte Iris nachmals den Gatten sprechen. Wieder lehrte die Schwester freundlich ab. Iris brach in Tränen aus. Nun lief die Pflegerin zum Arzt, der ein bedenkliches Gesicht machte, sich aber entschloß, Berndt zu rufen. Berndt trat, das Kind im Arm, über die Schwelle des Krankenzimmers. Als er Iris schmal und zart und bleich in den Kissen liegen sah, riß es an seinem Herzen und eine entsetzliche Angst packte ihn, so daß er sich sehr, sehr zusammennehmen mußte. „Iris!“ sagte er leise und innig. „Meine kleine Iris, wie soll ich dir danken für den Jungen... unseren Jungen?“ Ganz zart sagte er die fast durchsichtige Hand seiner Frau. In überirdischem Glanze strahlten die matten Augen auf Sie war zu schwach zum Sprechen, ihre Lippen formten nur ein du, das sie so oft oft hingebend gesprochen hat. „Wie soll unser Junge heißen, Iris?“ Seine leisen Worte beruhigten die Leidende ungemein. Die Schwester schloß glückselig, daß eine große Ruhe über sie kam. „Wie... du!“ sagte Iris leise. „Ich trage auch den Namen Ernst, Liebster! Ist er dir auch recht?“ Ganz leise nickte sie. „Ja, Liebster!“ Stumm sahen sie noch eine Weile desammen. Er ließ sie das Kind schauen und sah glücklich, wie Mutterglück das Auge seines Weibes erfüllte. Raum zu atmen wagte er in dem heiligen Augenblick.



Ein Zittern überfiel ihn, es war ihm, als er in die Augen des Erstgeborenen sah, als dehnten sich die Wände, als sei um ihn die Weite, das unendliche Firmament belastet von Sternen. Heilige Stunde! Drinnen aber lag Iris totbleich im Kissen und rührte sich kaum. Die Ärzte waren um sie beschäftigt. „Wie geht es Iris, meiner Frau?“ fragte Berndt plötzlich. „Erst entgegnete die Hebamme: „Es war sehr schwer, Herr Groth! Größter, allergrößter Schonung bedarf sie! Sie ist so zart.“ „Aber es geht ihr doch nicht schlecht?“ „Nein, nein, Herr Groth! Aber nur Ruhe, größte Ruhe. Herr Groth! Unter Herrgott droben ist ja so gütig!“ Geheimrat Butschenhagen aus Breslau trat heraus, und schritt auf Groth zu. „Herr Groth,“ sagte er merklich ernst, „ich gratuliere Ihnen zu Ihrem kräftigen Stammhalter!“ „Wie geht es meiner Frau?“ „Es war sehr, sehr bitter! Aber Ruhe, Ruhe... sie hatte sehr zu leiden, aber sie war tapfer, so tapfer. Nun, es wird gut sein, wenn eine Krankenschwester ins Haus kommt.“ „Gewiß, Herr Geheimrat! Ich will sofort telefonieren. Darf ich meine Frau sehen?“ „Nein, noch nicht, sie ist noch zu schwach. Wir müssen jede Aufregung vermeiden.“ „Ja, gewiß, Herr Geheimrat!“ „Mein Kollege Sattler wird noch heute und morgen hier bleiben. Es ist besser so!“ „Es ist doch nichts Ernstes, Herr Geheimrat?“ „Wer wird denn immer gleich ans Schlimmste denken, Herr Groth! Nein, nein, so arg ist es nicht! Aber Ruhe, größte Ruhe!“ Des Geheimrats Ausführungen gaben Berndt keine Ruhe. Er hatte das Gefühl, als ob mehr, Ernstes hinter den Worten stecke. Er rief sich zusammen, telefonierte nach Schneiderhau um eine Pflegerin. Auf Jochenpigen schlichen alle durchs Haus.

Württemberg

Calw, 18. April. Zum Zweck der Beratung und Feststellung des Voranschlags für 1932 und einiger sonstiger Gegenstände veranlasste sich der Eingereichtete des Gemeindevorstandes der Schwarzwalddampferverehrung Vergörte unter Teilnahme des Oberbauers Dr. Groß in Stuttgart im Gasthaus zum „Adler“ hier; der vom Verbandsrechner Müller entworfene Voranschlag, der mit möglicher Sparleistung aufgestellt war, betrug eine Umlage von 270 M. pro Kopf der 11961 betragenden Bevölkerung der Verbandsgemeinden gegenüber 120 M. des Vorjahres vor, was einen Umlagebetrag von rund 7500.— M. ausmacht; bei dem noch 75000 M. betragenden Schuldenstand wirt sich der ermäßigte Zinsfuß wohl günstig aus, aber bei den hohen Tilgungsraten ließen sich weitere Ersparnisse nicht machen, wenn diese nicht gerade zum Nachteil der Verksanlagen ausgeführt werden wollten. Der Voranschlag fand einstimmige Annahme.

Nach der von Oberbauer Dr. Groß erteilten Auskunft über die seit einigen Jahren eingerichtete Entfäuerungsanlage nach dem System König in Dinsburg ist er über das Funktionieren und Auswirken derselben befriedigt; hiedurch soll die in dem Quellwasser befindliche flüchtige Kohlenäure gesunden und der in großem Umfang in den Leitungen vorhandene Kalkansatz aufgehalten und nicht mehr vergrößert werden; die für die Pumpstation II im Kleinstmaß gleichfalls vorgesehene Entfäuerung konnte vorerst zurückgestellt werden, da sich die Entfäuerung auch in den an diese Pumpstation angeschlossenen Gemeinden ebenfalls auswirkt. Anschließend hieran war Streckenwärter Bollmer in Hohenberg, der am 1. April d. J. auf eine 24stündige Dienstreise zum Zweck der Rückführung seiner, zur Sitzung eingeladen, in der ihm nun namens der Verbandes der Vorstände, Bürgermeister Balz in Altdorf, die Glückwünsche ausbrachte und ihm für die treue Dienstleistung in dem ausgedehnten Gebiet dankte sowie ihm ein Geschenk mit Ehrenurkunde mit dem Wunsch, daß es ihm vergönnt sein möge, noch recht lange im Dienste des Verbandes stehen zu können, überreichte. Streckenwärter Bollmer mußte anfänglich den Dienst zu Fuß machen, bis ihm auch die neueren Verkehrsmittel Erleichterung brachten.

Stuttgart, 19. April. (Ein Wahlblindnis zwischen Volkspartei, Volkshonorenpartei und Wirtschaftspartei.) Verhandlungen, die in der letzten Zeit zwischen den Vertretern der Deutschen Volkspartei, der Volkshonorenpartei und der Wirtschaftspartei stattgefunden haben, führten zu einer Einigung. In den Verhandlungen wurde Übereinstimmung erzielt, daß der politische Kampf in Zukunft in erster Linie geführt werden muß für die Erhaltung und den Wiederaufbau des schwer bedrohten deutschen Mittelstandes. Schärfer Kampf wird angelegt allen sozialistischen und kollektivistischen Bestrebungen.

Stuttgart, 19. April. (Eingeklemmt.) Am Montag abend wollte am Charlottenplatz ein Mann in dem Augenblick auf einen Straßenbahnwagen der Linie 4 aufspringen, als ein Lastwagen die Straßenbahn überholte. Der Unfall führte zu einer Kollision zwischen Straßenbahn und Lastwagen. Mit erheblichen Verletzungen mußte er ins Krankenhaus übergeführt werden.

Brackenheim, 19. April. (Verbot der Einheitspreisgeschäfte.) In einer demokratischen Versammlung in Brackenheim schiederte Wirtschaftsmittelminister Dr. Mäler die Vorzüge, wie sie sich bis zum Verbot der Einheitspreisgeschäfte tatsächlich abgezeichnet haben. Die württembergische Regierung hatte bei der Reichsregierung die Konjessonierung der Einheitspreisgeschäfte und Warenhäuser beantragt. Die Konjessonierung läßt praktisch auf ein Verbot neuer derartiger Unternehmen hinaus. Die Reichsregierung forderte den Reichswirtschaftsrat um ein Gutachten auf. Es wurde erlassen und der Reichswirtschaftsrat hat das Verbot abgelehnt. Trotzdem hat die Reichsregierung dem Verlangen Württembergs nachgegeben. Damit hat Württemberg das Verbot der Einheitspreisgeschäfte durchgeführt.

Leitung, 18. April. (Auch eine Stillhalteaktion.) Legten Samstag sollte im Wege des Konkursverfahrens ein Wohn- und Geschäftshaus in Leitung zur Versteigerung kommen. Bei der Ausschreibung oder tatsächlichen Unmöglichkeit, das Anwesen zu seinem heutigen Wert an den Mann zu bringen, einigten sich die Gläubiger dahingehend, das Verfahren zu unterbrechen und bessere Zeiten abzuwarten, um schließlich doch noch zu ihrem Gelde zu kommen.

Calw, 19. April. (Unfrieden im Ort.) In der Nacht auf Freitag wurden in der Parzer- und Lehrer-Wohnung sowie in einer Wirtschaft verschiedene Fenstergehänge mittels kinderkopfgroßer Steine eingeschmissen. An einem Zimmerbalken wurde dabei erheblicher Schaden angerichtet. Vermutlich ist diese Tat aus den Streitigkeiten entstanden, die um die Neubesezung des Dirigentenpostens des Kirchenchors in unserer Gemeinde entzündet wurden.

Bad Mergentheim, 19. April. (Aus der Tätigkeit des Verwaltungsrates der neuen Kurverwaltung.) In den letzten Sitzungen des Verwaltungsrates wurde eine Reihe wichtiger Angelegenheiten behandelt und, soweit möglich, auch zur Durchführung gebracht. So wurde die Ueberleitung des Wasser-, Gas- und Salz-Versandes der Mergentheimer Quellen von der Doppelgesellschaft, die namentlich mit ihrer Tätigkeit allein auf Friedrichshall beschränkt ist, an die neue Bad Mergentheim G.m.b.H. durch den käuflichen Erwerb der gesamten maschinellen Einrichtungen und des Maschinenmaterials bewerkstelligt. Für die neue Kurdirektion sind über 400 Bewerbungen eingegangen. Für das Kurorchester ist das Philharmonische Orchester Stuttgart gewonnen worden. Ueber das Kurtheater ist noch keine endgültige Entscheidung gefallen, doch dürfte wohl ein Abschluß mit der Württ. Volkstheater zustande kommen. Für die Kinovorstellungen im Kurhotel hat man mit erheblichen Kosten eine neue Klangfilmapparatur eingebaut.

Zur künftigen Regierungsbildung

Stuttgart, 19. April. Zur künftigen Regierungsbildung in Württemberg erklärte in einer Zentrumsversammlung in Balingen der Zentrumsführer Abg. Bod-Rottweil, daß künftige eine Regierungsbildung mit der Sozialdemokratie so wenig möglich sei wie mit den Nationalsozialisten. Die seitherige Fernhaltung des Marxismus von der württ. Regierung komme nicht von ungefähr. Die Mitarbeit der Sozialdemokratie im württ. Landtag habe seither häufig im Einbringen von Anträgen bestanden, die weiten Volksteilen wohl angenehm in den Ohren geklungen haben, deren Annahme aber die finanziellen Verhältnisse des Landes so stark belastet hätte, daß sie sich einfach als undurchführbar erwiesen.

Der Bauernbundsführer Dr. Strobel-Stuttgart erklärte in einer Bauernkundgebung in Kirchheim-Teck zu dieser Frage, daß dafür die künftige Haltung der NSDAP. ausschlaggebend sei. Der Bauernbund helfe gerne Seite an Seite einer nationalen Partei, doch wolle er seine Selbstständigkeit behaupten und keine Mischmaschpartei werden. Der Bauernbund war schon seit seiner Gründung im Jahre 1893 national, also zu einer Zeit, wo es noch keine Nationalsozialisten gab.

Wahlaufruf der Volksrecht-Partei

Stuttgart, 19. April. In dem Wahlaufruf der Volksrechtspartei heißt es, daß Rettung nicht zu erwarten ist von dem trübseligen Festhalten an der bisherigen plutokratischen Parteienwirtschaft, die mit ihren Fiedlern den heutigen Zustand mit verschuldet habe. Sie ist aber auch nicht zu erhoffen von einem überhöhten Kapitalismus — weder von einer reifen Rückkehr zu den Schwächen und Fehlern des alten Systems noch von dem Aufbau einer Gewalt Herrschaft, einer Diktatur nach italienischem oder russischem Vorbild. — Es gibt noch einen dritten Weg — er allein ist der Weg der Rettung, der Weg des Rechts und der Vernunft. Volksrecht bringt Volks-

not! Volksrecht-Kampf ist Kampf um die Wahrung und Sicherung der grundlegenden Volksrechte! Recht auf Arbeit und Eigentum; Recht auf gerechte Löhne und angemessene Preise; Recht auf Schutz und Sicherung der Erparnisse; Recht auf eine gesunde Wohnung, auf ein Stück deutscher Muttererde. Volksrecht-Kampf ist Kampf für die Sicherung und Festigung der Fundamente unserer Staats- und Gesellschaftsordnung, die zugleich die Grundlagen einer gesunden Volkswirtschaft sind: Vertrauen, Recht und Gerechtigkeit, Treue und Glauben, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, Schutz des Eigentums an Sparsparital wie an Sachbesitz. Volksrecht-Kampf ist nach außen Kampf für die Lebensrechte des deutschen Volkes, Kampf gegen die Reparationslasten, — von der Kriegsschuldfrage, wie von der Entschuldungslage aus — Kampf für gleiches Recht in der Währungsfrage, Kampf gegen die Entrechtung des deutschen Volkes durch das Versailles Diktat!

Erwerbslose beim Wirtschaftsminister

Stuttgart, 19. April. Gestern vormittag hat eine Delegation des Landesauschusses der Erwerbslosen unter Führung des Landtagsabgeordneten Vollmer mit dem Wirtschaftsminister Dr. Mäler Verhandlungen über die eingereichten Forderungen der Erwerbslosen geführt. Minister Mäler sagte, man könne nicht mehr Notstandsarbeiten durchführen, weil es an den nötigen finanziellen Mitteln fehle. Der Minister erklärte f. „Länd. Arbeiterzeitung“ weiterhin, daß die Gemeinden, die auf Grund ihrer finanziellen Lage keine ausreichende Unterstützung für die Erwerbslosen mehr bezahlen, sich jederzeit an das Wirtschaftsministerium wenden könnten. Es sei aber notwendig, Beispiele zu bringen, ob wirklich Notleidende vorhanden sind. In Stuttgart leide niemand Hunger, auch an der erforderlichen Kleidung für Erwerbslose mangle es nicht. Die Aufhebung der Bedürftigkeitsprüfung könne nicht angenommen werden, da sonst mit der Unterbrechung Arbeitsbeschäftigung verbunden wäre. Für Notstandsarbeiten seien überall die tariflichen Löhne bezahlt worden. Die Gewährung einer Sonderunterstützung, wie sie von den Erwerbslosen in ihren Anträgen gefordert wurde, lehne er ab, da in dieser Sache bereits der Landtag einen ablehnenden Beschluß gefaßt habe. Die Delegation erklärte dem Minister, daß ihr genügend Fälle bekannt seien, in denen Erwerbslose keine Unterstützung erhalten und ihr Leben durch Betteln, Dossungen usw. fristen müßten.

Baden

Worheim, 19. April. Der Stadtrat hat den Haushaltsplan der Stadt Worheim für das Rechnungsjahr 1932 abgelehnt. Er konnte sich nicht entschließen, dem Vorschlag der Verwaltung zur Herabführung des Ausganges zuzustimmen. Das Verfahren geht nun an die Aufsichtsbehörde über.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 19. April. (Schlachtochmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Schl. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 29 Ochsen (unterhaft 6), 60 Bullen, 241 (50) Jungbullen, 29; (10) Kühe, 431 (20) Kühe, 1374 Kälber, 2391 (190) Schweine, 2 Schafe, 3 Kämpen. Erlös aus je 1 Jhr. Lebendgewicht: Ochsen a 28—33 (jeper Markt: —), b 24—27 (—), c 21—23 (—), Bullen a 24—25 (24—26), b 22

bis 23 (uno.), c 19—21 (uno.), Kühe a 22—25 (—), b 17—20 (—), c 12—15 (—), d 9—11 (—), Kälber a 34—36 (uno.), b 26—31 (uno.), c 22—24 (uno.), Kälber b 46—48 (46—47), c 40—44 (uno.), d 36—39 (35—39), Schweine a 41 (—), b 40—41 (42), c 38—40 (41—42), d 37—38 (39—40), e 35—36 (37—38), Sauen 28—34 (—) Markt. Markterlöse: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber lebhaft, Schweine ruhig, Ueberstand.

Worheim, 18. April. (Schlachtochmarkt.) Aufgetrieben waren 520 Tiere und zwar 3 Ochsen, 10 Kühe, 53 Kälber, 25 Ferkel, 59 Kälber und 168 Schweine. Der Markt verlief mäßig belebt. Der Ueberstand betrug 5 Stück Großvieh und 27 Schweine. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen a 31—32, b 27—30, Ferkel a 26, b 24 und c 22, Kühe a 24, b 20 und c 12, Kälber a 34—36, b 30—33, Kälber b 45—46, c 38—42, Schweine b 42—44, c 42—44, d 39—41. Für beste Tiere wurden Ueberpreise bezahlt.

Letzte Nachrichten

Freiburg, 19. April. Das Schwurgericht verurteilte den Erwerbslosen Albert Tschulin, der sein uneheliches Kind mit Salzsäure vergiftet hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus. Im Oktober vorigen Jahres war Tschulin zum Tode verurteilt worden, das Reichsgericht aber hatte wegen eines Formfehlers den Fall zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurückgeschickt. In der erneuten Verhandlung nahm das Gericht an, daß Tschulin die Tat nicht mit Ueberlegung begangen habe.

Augsburg, 18. April. In dem Dorfe Neuten bei Augsburg fand eine trübliche Doppelhochzeit im Anwesen des Landwirts Hartbauer statt, zu der sich rund 150 Hochzeitsgäste eingefunden hatten. Um nachts 12 Uhr der letzte Beantwärtigen getrunken werden sollte, stiegen Feuerfäden aus dem Dache des Wohnhauses auf. Das von tauchfüchtigen, noch unbekanntem Täter geleitete Großfeuer griff so rasch um sich, daß die ganze Beizung ein Raub der Flammen wurde. Noch im festlichen Hochzeitsgewande mußten die Gäste bei den Löscharbeiten Hand anlegen. Der Feueralarm, die Flammen und die große Gefahr erschreckten die mit ihren Nachbarn sich in guter Unterhaltung befindliche Gastwirtsgattin Helene Wengle derart, daß sie von einem Herzschlag getroffen tot umfiel.

Berlin, 19. April. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind am 31. März in Preußen 1 414 590 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtsverwerbslose gezählt worden gegenüber 1 329 384 Ende Februar. Somit ergibt sich im März eine Zunahme um 85 206 Wohlfahrtsverwerbslose oder 6,4 u. H. Gegen den 31. März 1931 ist die Wohlfahrtsverwerbslosenzahl um 710 586 oder 100,9 u. H. gestiegen.

Der Cochemer Berg abgestürzt

Cochem, 20. April. Am Dienstag abend gegen 23 Uhr sind etwa 10000 Kubikmeter des Cochemer Berges mit donnerndem Getöse, das bis weit über Cochem zu hören war, abgestürzt. Die Schreiner Koenig ist von den Gesteinsmassen weggerollt worden, die Lichtleitungen sind zerrissen, die Straßen mehrfach von Geröll bedeckt und jeglicher Verkehr auf der Provinzialstraße ist unmöglich geworden. Die Schuttmassen sind bis in die Mägel gefallen. Ein großer Teil der Einwohnerschaft von Cochem ist trotz der späten Stunden noch auf den Beinen, um die Naturkatastrophe mitanzusehen. Von der Cochemer Seite her versucht man, mit Schienenwerkzeugen das östlich im Dunkeln liegende Gelände zu erklimmen. Der Berggruß dauerte um Mitternacht noch an. Ob Menschenleben zu Schaden gekommen sind, ist noch unbekannt. Ueber die Höhe des abgestürzten Schutthabens ist noch jeder Ueberblick unmöglich. Die anliegenden Weinberge sind völlig zerstört.

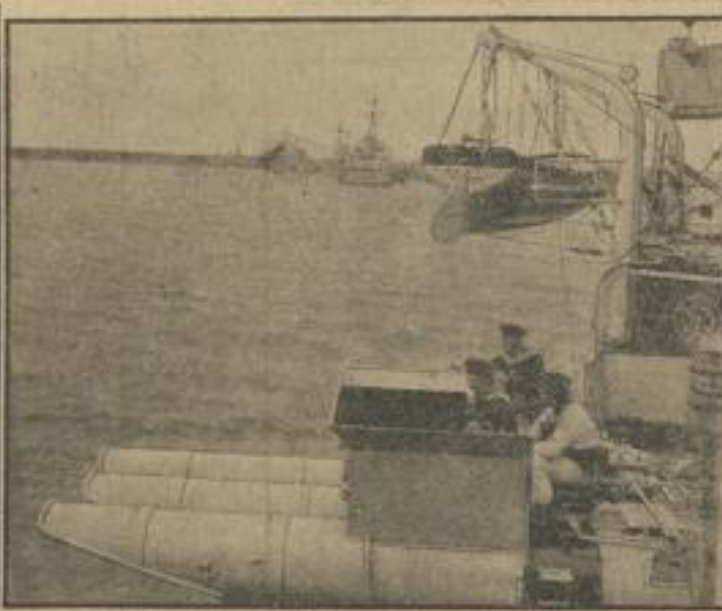
Vom großen Flottentag in Swinemünde



Kreuzer „Königsberg“ am Kai von Swinemünde



Matrosen mit Gasmasken bei der Bedienung eines Flugzeug-Abwehr-Geschützes.



Die Torpedos des Kreuzers „Königsberg“ werden in Stellung gebracht. Bemerkenswert ist der neue Beobachtungsstand.

Die Flottenschau in Swinemünde, an der fast alle größeren Kampfeinheiten der Reichsmarine teilnahmen, bot den Besuchern, die mit Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches nach Swinemünde gekommen waren, ein prachtvolles Bild. Neben-

Aus Welt und Leben

Welches Alter stellt die meisten Erwerbslosen? Nach einer Veröffentlichung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung war am 15. Januar 1933 bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung die Altersklasse zwischen 25 und 30 Jahren am stärksten besetzt. 18,1 vom Hundert der Hauptunterstützungsempfänger gehören dieser Gruppe an. Fast ein Viertel der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger befindet sich in der Altersklasse zwischen 21 und 25 Jahren, während zu dieser Altersklasse nur 15,8 Prozent der männlichen Hauptunterstützungsempfänger gehören. Bei den männlichen jugendlichen Hauptunterstützungsempfängern bis zu 21 Jahren wurden 11,8 Prozent und bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern 21,1 Prozent gezählt. Gegenüber den früheren Zählungen vom Januar 1931 und vom 15. Juli 1931 ist eine Verschiebung in der Höherbesetzung der Altersgrenzen von über 21 bis zu 45 Jahren und von über 45 bis zu 60 Jahren eingetreten. Die Altersgruppen bis zu 21 Jahren und über 60 bis zu 65 Jahren haben sich entgegen der allgemeinen Tendenz in der Besetzung verbessert. — Die umgekehrte Entwicklung ist jedoch bezüglich der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung eingetreten.

Madame Solvia prophezeit

Die österreichische Gräfin als Seherin. — Droht ein neuer Weltkrieg?

Der bekannte französische Schriftsteller Maurice Dextera besuchte kürzlich Berlin und ließ sich von der modernen Bohème einige Angaben über die Zukunft machen. Ob und inwieweit diese in Erfüllung gehen werden, muß die Zukunft beweisen.

In Berlin lebt eine moderne Sybilla, eine Dame, welche die Zukunft voraussagt. Sie nennt sich Madame Solvia; hinter diesem Pseudonym aber verbirgt sich ein Mitglied der österreichischen Hocharistokratie: die Gräfin Beck, die ruiniert durch die Inflation, auf diese Weise ihr Leben verlor. Man hatte mit geraten, zu ihr zu gehen, gebornt dem Beispiel vieler Staatsmänner, Künstler usw., denen sie bereits ihre Ratsschlüsse gegeben hat.

Madame Solvia ist eine Dame von Welt. Sie war häufig am Wiener Hofe und empfängt den Besucher mit der Lebenswürdigkeit der „grande dame“. Sie ist keine Anfängerin in der Kunst des Wahrsagens. Schon mit fünf Jahren hatte sie die ersten Visionen, die sie damals nur ihrem Vater mitteilte. Sie arbeitet folgendermaßen: „Steht jemand vor mir, dann sehe ich zuerst ein verschwommenes Bild, aus dem nur Augen und Haare hell hervorleuchten. Allmählich komme ich in eine Art Trancezustand. Es passiert mir zum Beispiel, daß ich dann von einer Person nur noch das von Störungen befallene Herz sehe. Der nahe Tod einer Person erscheint mir gewöhnlich in Form eines gelblichen Ringes um die Stirn.“

Madame Solvia hat auch schon ganz interessante Orakel verkündet, die sich später bewahrheitet haben. 1912 sah einmal im Salon der Erzherzogin Isabella in Wien am den kaiserlichen Erzherzog Eugen, Prinzessin Elisa von Karbon und andere österreichische Aristokraten. Erzherzogin Isabella hat die Gräfin Beck, die ihre Fähigkeiten damals noch nicht öffentlich verwertete, ihr die Zukunft zu fänden. Die Gräfin verlor sich in Trance und sprach:

„Hohet, ich sehe Sie an, bezähmen Sie Ihre Antipathie gegen Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin (Erzherzogin Isabella) grollte Franz Ferdinand, weil er sich gewelgert hatte, eine ihrer Töchter zu heiraten). Man muß gut zu ihnen sein, sie werden in zwei Jahren sterben...“

Man fragte sie, auf welche Weise. Sie erwiderte: „Von ein und derselben Kugel.“

Und als man die Folgen dieses Todesalles wissen wollte, erklärte die Gräfin Beck: „Ich habe eine Landkarte Europas gesehen, über die eine gepulste Hand langsam hinwegstrich und einen großen roten Fleck hinterließ.“

Einer der Erzherzöge rief: „Das würde einen Weltkrieg bedeuten.“ Sie erwiderte: „Nein. Der Krieg wird zuerst nur eine europäische Angelegenheit sein. Aber ein Weltkrieg wird als spätere Folge kommen.“

Madame Solvia erzählte mir dies und fügte mit einem melancholischen Räubeln hinzu: „Es gibt noch genug lebende Zeugen dieses Vorfalles.“

„Und was verkünden Sie uns für die Zukunft?“

„Das Jahr 1932-1933 wird für die Geschichtsschreibung unvergessen werden. Seit 1914 wird man nichts Ähnliches erlebt haben. Alle Völker werden bis in die Grundfesten erschüttert sein. Niemand auf der Erde werde ich ein Anzeichen des Friedens.“

„Beharren Sie denn darauf, uns auch jetzt noch einen neuen Weltkrieg vorzusagen?“ „Gewiß, und er hat sogar schon begonnen — in der Raubdruckerei. Eine Welle kommt aus dem fernen Osten und überflutet die Völker bis zu einer hohen Gebirgskette. Ich sehe aus dem Osten einen Mann erscheinen, mit einem feineren Gesicht und einem Säbelschnitt, den er in beiden Händen hält. Es ist der Mann mit dem Z, von dem ich schon vor zwei Jahren gesprochen habe und der bis nach Afrika vordringen wird. Aber all das wird länger, über 1933 hinaus dauern.“

„Der Weltkrieg wird also an den Grenzen Polens stattfinden.“

„Ja. — Und wenn Sie noch einige Prophezeiungen für Frankreich und Deutschland wollen? Deutschland wird zunächst zwei neue Regierungen haben — die eine wird aus dem Innern des Reiches entstehen, die andere aber vom Ausland aufgedrängt werden. Weiter wird sich ein kleiner Staat in die Angelegenheiten Deutschlands hineinmischen und ihm großen Kerger bereiten. Erst nach bitteren Einschränkungen wird man zu neuem Leben erwachen. Aber der Wiederaufstieg Deutschlands wird viel schneller gehen, als der anderer Nationen. Er wird die Folge einer Verständigung mit Rußland und Amerika sein. — Frankreich wird nur mit einem einzigen Lande verbündet bleiben, und die Großmächte werden sich allmählich von ihm lösen. Frankreich wird dann etwas unternehmen wollen, was Deutschland ein zweites Mal bis ins Mark treffen soll. Ich sehe für Deutschland da eine Gefahr, die seine Westgrenze bedroht.“

Ich wollte mich verabschieden und danke Madame Solvia für ihre Prophezeiungen. Sie sagte noch hinzu: „Wenn Sie meine Voraussagen vom vorigen Jahr lesen, werden Sie sehen, daß folgende Ereignisse sie bestätigt haben: die Annäherung zwischen Deutschland und Italien, der Hooverplan, der chinesischn-japanische Konflikt und die Erdbeben in Zentralamerika. Das hatte ich alles vorausgesagt.“

„Die Gelehrten sind aber wohl sehr skeptisch hinsichtlich der Bedeutung Ihrer Kräfte?“

Madame Solvia lächelt. Sie zieht mich in das Halbdunkel ihres Arbeitszimmers und zeigt mir eine Photographie. „Es ist das Bild Albert Einsteins mit einer für mein Orakel sehr schmeichelhaften Widmung.“ Jetzt kann man nur noch ehrfurchtsvoll seinen Hut abnehmen. Wenn der Mann, dessen Theorie unsere Auffassung vom Bau des Weltalls erschüttert hat, Madame Solvia konsultiert, dann wäre es doch unangebracht von uns, an ihre Voraussagen den Maßstab der Relativität anlegen zu wollen...“

Konzert und Theater

Vom Forstbeter Schauspielhaus.

Neuenbürg, 18. April 1932.

Uraufführung: „Weltuntergang“.

Drama von Dr. Alfred Zsch, Pforzheim.

„Das gibt's nur einmal, Das kommt nicht wieder, Das ist bestimmt nicht mehr als — „Nichts!““

Nach zuverlässigen Feststellungen werden in unserem Lande der Dichter und Dichter jährlich etwa 200 Dramen und Schauspiele „in Scherzen geboren“. Etwa 100 von ihnen gelangen zu einer Uraufführung, etwa 10 unter ihnen feiern eine Wiederholung und nur 2-3 dieser jährlichen Reueböpfungen erleben auch noch nach Jahren eine Wiederauferstehung. Der „Weltuntergang“ des Sonditus des Pforzheimer Einzelhandelsverbandes dürfte trotz seines jugkräftigen Titels nicht zu den „Aberlebenden“ gehören. Um aus dem nichtsagenden Worte „Nichts“ ein bühnenwirksames Drama zu schaffen, dazu gehörte vor allem die geniale dialektische Formulierung eines Georg Kaiser, dessen „Gas“ oder eines seiner anderen Dramen, vielleicht auch etwas von Kolbenbeyer, dem Verfasser vorgeschwebt haben mag. Gerade die polarisierende Gegenüberstellung zwischen Mensch und Material, zwischen Stoff und Seele ist es, die zur Theaterwirksamkeit führt. Soll ein Drama solcher Kräfte erfolgreich sein, so muß die Dialektik seiner Zivilisationsdramatik und Kritik tiefer sein und sich nicht im Pathos einer Wortspielerei verlieren. So sehr der Autor sich wohl bemühte, getrennten großen Vorbildern ein „Denkspiel“ zu schaffen, bleibt sein Versuch doch in den Anfängen zu ihm stehen. Er will Menschlichkeit zeigen, primitive Menschlichkeit, die in erkenntnistheoretischer Kritik das Gefüge der Zivilisation erschüttert, und bringt zu stereotypen Dialogen ebenbürtige Menschen und einen Gelehrten, der über der Idee der Furcht in den Weltraum die banalen Selbstverständlichkeiten des Lebens vergißt und über der unumhändlichen Destination des armseligen Wortes „Nichts“ sein philosophisches Gleichgewicht verliert.

Professor Dr. Hoppenrath entwirft und baut ein Welttraumspiel, bestimmt, der Erdärmlichkeit der Erde den Rücken zu kehren. Auch ideale Ideen kosten Geld und über der Beschaffung dieses Rammons vergißt er sogar im Zeitalter der Standalprozesse, daß Wechselunterstützungen nur persönlich zu leisten sind. (Und das weiß heute schon jeder bessere Gemüthsheiliger.) Zwei Menschenpaare wagen den Flug ins neue Leben und halten zuvor erste Reden über die Wichtigkeit unserer Welt, an denen ihre erbitterte Standpunkt im Bühnenbild das Erbarmen ist. Die Flug mißlingt, 4 Menschen fallen ihm zum Opfer und ein gebührendvoller Oberstaatsanwalt interviewt persönlich den niedergeschmetzten Professor über Verantwortungsgefühl und Beschäftigungserkenntnis. Einen solchen Staatsanwalt gibt es sicher nur einmal, so gewiß wie den Weltuntergang. Und dann endet der Welttraumtraum-Sauf mit einem mehr wort- als geistreichen Dialog über den Begriff, mit dem er begonnen.

Die Aufführung selbst, um die sich das ganze Schauspielpersonal mit großem Eifer bemühte, vermochte an dem „Erfolge“ nichts zu ändern und der Beifall galt (höfentlich!) nur den Spielern und dem Bekanntheit des Verfassers, nicht dem Stück selbst. Zu bedauern bleibt, daß eine in vielen gelungenen Spielzeit mit derartigem beschlossenen wurde. Daran vermochte auch der als „Vorweise“ dargebotene Einakter nichts mehr zu verbessern. fw.

Wählt Liste 9 Volksrecht-Partei

die Partei der sachlichen Tat, nicht der billigen Worte

Gemeinde Vorkensfeld.

Die Abstimmungszeit bei der am Sonntag den 24. ds. Mts. stattfindenden

Landtagswahl

dauert von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke und die Abstimmungsräume sind dieselben wie bei den vorangegangenen Wahlen.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

N. G. D. U. P.
Ortsgruppe Neuenbürg.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr im Gasthof z. „Bären“
Versammlung.

Redner: Pg. Hittmann aus Breslau.

Thema: Um was geht es bei der Landtagswahl?
Eintritt 20 Pfg. Erwerbslose frei.

April

20

Mittwoch

Wichtige Tagesnotiz:

Die Uebermittlung der Bezugsbestellung auf den „Engländer“ für Mai ist heute notwendig,

denn für alle nach dem 23. eines Monats eingehenden Zeitungsbestellungen berechnet die Post eine Sondergebühr.

Trefzger
MÖBEL
Sonder-Veranstaltung

Wir bieten
Außergewöhnliches
und gewähren ganz besondere
Preisvergünstigungen

Beachten Sie die
billigen Preise
in unseren Schau-
räumen

Pforzheim, Schloßberg 19

Südd. Möbel-Industrie
GmbH. Trefzger G. m. b. H.
Kasseler in Baden, 78
Sonder-Veranstaltungen im
Raum: Eberbach, Maulbrunn,
Pforzheim, Pforzheim, Eberbach,
Pforzheim u. Maulbrunn

Photo-
Artikel
Stadelmann
Entwickeln,
Copieren
rasch u. billig.
Neuenbürg, Telef. 321

Leitz-Locher
Leitz-Ordner
Ablege-Mappen
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhdlg.

Frische Fische!

Heute eintreffend direkt
von der See in schwerster
Eispackung:

Kabliau

Pfund 23 Pfg.
Filet ohne Bauchlappen
Pfund 38 Pfg.

Einlege-Eier
Wasserglas

Speckblutwurst
1/2 Pfund 30 Pfg.

Streichleberwurst
1/2 Pfd. 40 Pfg.

Bierwurst
1/2 Pfd. 40 Pfg.

Salami
bei ganzer Wurst
Pfd. 1.05

Edamer
Pfund 54 Pfg.
Delfardinen
Dose von 20 Pfg. an
ff. geschöter Schinken
1/4 Pfd. 33 Pfg.

... und Rückvergütung

Pfannkuch

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorzahlung versteigert am Donnerstag, 21. April, 15 Uhr, in Vorkensfeld:

Ca. 30 Jtr. Heu, 1 Mehgerwagen, 1 Pferde-Geschirr, 1 Faß Mast (200 Liter), 1 leeres Faß (260 Liter), 1 leeres Faß (134 Liter), 1 leeres Faß (122 Liter), 1 Faß Essig (75 Liter), 1 Drogenstauk.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Ebro-Schuhcreme

schwarz 20 Pfg., farbig 25 Pfg. in den Verkaufsstellen.

Gelegenheitskauf

Wegen Aufgabe einer Verkaufsstelle verkaufe unter Preis 3 komplette Küchen, modern, ferner mit 50% Nachlaß ein kompl. Schlafzimmer mit 3 teilig. Schrank, Fris.-Toil., mahagoni poliert, erstklassig gearbeitet.

Ch. Mast, Möbelfabrik, Böfingen-Nagold.

Wenden Sie sich bei Interesse an meinen Vertreter Rob. Waier, Rotensol b. Herrmanns.

H. M. „Sonne“.